000131

rger
nuhe,
Ware,
en
z Sohn,

Co.,
k,
Dortmund,
f Stahlschwellen
Wagen aller Art,
heiben, Schieb-

nd Miete.
nschläge gratis und
eter:
mmersbach.

äckerei.
Umgegend von Gum-
oder Dieringhausen
sofort oder Mai ein
Lokal nebst Wohnung
n gesucht, in welchem
betrieben werden kann.
n unter G. Z. 309 an
d. d. Ztg. erbeten.

herwohnung,
r, ganz oder geteilt an
Haushalt für Mai oder
vermieten.
n unter G. Z. 311 an
d. d. Ztg.

e Wohnung
Brückenstraße, bestehend
immern, 1. Etage, ganz
eilt zu vermieten.
es zu erfragen in der
. Ztg.

schöne
Wohnung
vermieten.
et Bick, Bergneustadt.

ine Wohnung,
er 2c., zu vermieten.
äckerei Niederseßmar.

e herrschaftliche
Wohnung,
immer nebst Keller, so-
er baldigst zu vermieten.
Friedr. Hausmann,
Bergneustadt.

iertes Zimmer,
er ohne Pension, zu
res in der Exped. d. Ztg.

ter
Anmacher
ohen Lohn sucht
Spinnerei Biebahn,
Bergneustadt.

ere
verarbeiter
ohen Lohn und dauernde
tigung gesucht.
Pulverfabriken
bei Dahlerbrück.

ei Schneider-
llen (1 Rockarbeiter,
1 Hosenarbeiter)
chsten Stücklohn sucht
H. Wunberg,
Gummersbach.

ngere Arbeiter
Arbeiterinnen
dauernde und gutlohnende
stigung in meiner Spin-
Familien können Woh-
nebst Garten haben.
Leop. Krawinkel,
Vollmerhausen.

mein Seifengeschäft suche
en
Lehrling
günstigen Bedingungen.
Huland, Gummersbach.

Stundenfrau zum Putzen
sseren Hausarbeiten halte
ch empfohlen.
rau Hermann Kühr,
mersbach, Fabrikstraße 3.

ei
chlehrmädchen
freundliche Aufnahme.
Hotel Biepenstock
Lüdenscheid.

sofort oder zu Ostern ein
Lehrmädchen
t.
a Körser, Schneiderin,
mersbach, Kaiserstraße

raves Dienstmädchen
hohen Lohn gesucht.
Frau Bürger,
Köln, Ursulastr. 44.

Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Dreiundsechszigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet
vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mk. 1,75;
durch die Briefträger in's Haus gebracht Mk. 2,15;
durch unsere Boten Mk. 2,—.

Erscheint:
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

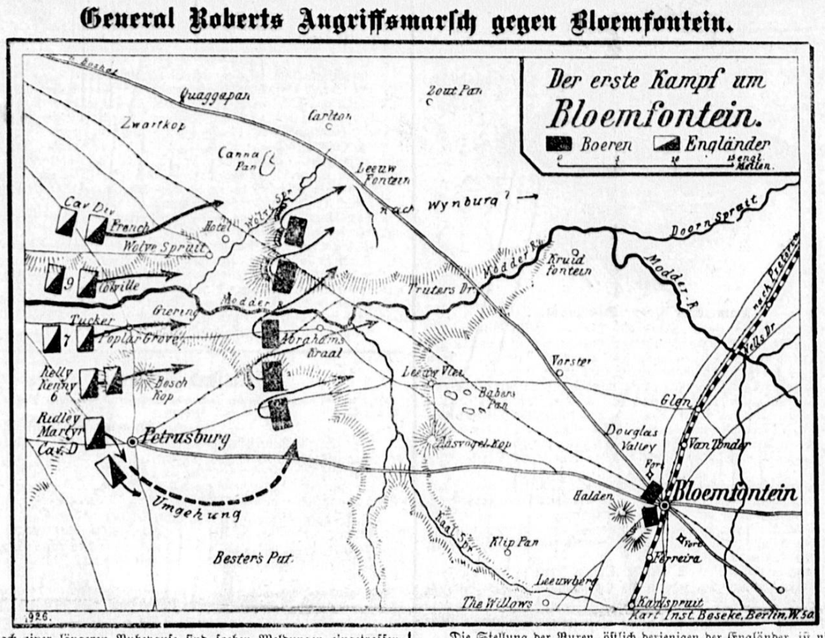
Aufgabezeit:
für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.

Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 63. Donnerstag, den 15. März 1900.

General Roberts Angriffsmarsch gegen Bloemfontein.



Nach einer längeren Ruhepause sind soeben Meldungen eingetroffen von einem größeren Angriff des General Roberts auf die Burenstellung westlich von Bloemfontein, durch den der General sich den Marsch nach der Hauptstadt des Oranjefreistaats sichern will. Der General meldet einen, durch eine weit eingreifende Umgehung errungenen Erfolg, wodurch er die Burenarmee in ihrem linken Flügel umgangen und zum Rückzuge genötigt hat, und zwar in nördlicher und nordöstlicher Richtung, so daß dieselbe von der Straße nach Bloemfontein abgedrängt wurde. Soweit sich nach den bisherigen Meldungen feststellen ließ, befand sich die englische Armee in einer Stärke von 5 Divisionen etwa 12 Kilometer östlich von Edosdrift, und zwar westlich von Petrusburg, in einer Stellung, welche quer über die Straße von Bloemfontein und den Modderriver hinüberreichte. Auf dem linken Flügel der englischen Armee, gegen Osten, war die Kavallerie-Division des Generals French, rechts, südlich davon befand sich die 9. Division unter General Colville. Diese lehnte sich mit ihrem rechten Flügel unmittelbar an den Modderriver an, der also die britische Aufstellung teilte. Rechts neben dieser Division, unmittelbar südlich des Modderriver, war die 7. englische Division unter General Tucker, südlich davon folgte die Division Kelly-Kenny und auf dem äußersten rechten Flügel die berittene Infanterie-Division unter Oberst Ridley Marty.

Die Stellung der Buren, östlich derjenigen der Engländer, ist nicht so genau festzustellen. Soweit sich aus den vorliegenden Meldungen ermitteln ließ, befand sich westlich von Abrahams Kraal und zog sich ebenfalls quer über den Modderriver herüber. Sie soll sich im Norden des Flusses vier Meilen und im Süden desselben 11 Meilen ausgedehnt haben und in ihrer Front durch Feldbefestigungen geschützt gewesen sein.

Ueber den Verlauf des Angriffs, den General Roberts auf diese Stellungen unternahm, haben wir bereits Nachrichten veröffentlicht. Auch über General Frenchs Vergehen liegen schon in gestriger Nummer Nachrichten vor.

Aus diesen Meldungen geht hervor, daß die Buren von der Hauptstraße von Petrusburg nach Bloemfontein nach Norden zu abgedrängt und allem Anscheine nach auf das rechte Ufer des Modder-River zurückgeworfen worden sind. Wenn ihr Rückzug in nordöstlicher Richtung sich vollzieht, so dürfte derselbe Wynburg als Ziel haben, etwas nordöstlich von Bloemfontein, seitlich der Hauptbahn nach Pretoria liegt, und als Konzentrationspunkt der Streitkräfte der Buren ausersehen sein soll. Ueber die Stärke der Armee der Buren sind sehr verschiedene Angaben gemacht, welche zwischen 4000, 7000 und 8000 Köpfe schwanken; ebenso sind die Nachrichten über die Heerführer außerordentlich verworren; es sollen sowohl die Generäle Dewet und Delarey als auch andere dort anwesend sein, und andererseits soll angeblich General Joubert den Oberbefehl geführt haben. Näheres hierüber wird erst aus späteren Nachrichten zu ersehen sein. Zur Zeit gewinnt es den Anschein, als ob die Buren Bloemfontein preisgeben mußten, und sich thatsächlich in der Richtung Wynburg—Pretoria zurückziehen. Bloemfontein selbst ist durch einige Forts geschützt und besitzt eine nur geringe Garnison, sodaß ein ernster, lange anhaltender Widerstand hier nicht zu erwarten ist.

Jedenfalls gewinnt es immer mehr den Anschein, daß die Hauptentscheidung des gegenwärtigen Krieges sich im Oranjefreistaat, auf dem in unserer Karte dargestellten Gebiete vollzieht.

Von dem Kampfe auf dem Spionkop

(24. Januar) bringt ein Bericht des „L.-A." nachträglich noch einige interessante Einzelheiten. Der Berichterstatter schreibt u. a.: Leutnant v. Brüsewitz hatte einen Kopfschuß bekommen, im letzten Teil des Kampfes auf dem Plateau. Er war, als die Engländer den letzten Sturm machen wollten, wie es leider noch bei einzelnen Korps der deutschen Armee gemacht wird, aufgestanden und hatte stehend auf den anstürmenden Gegner geschossen und hierbei den tödlichen Schuß erhalten. Gott sei seiner Seele gnädig! — Auf dem Plateau sah es fürchterlich aus. Der ganze Steinwall, den die Engländer gebaut hatten, lag voll von Leichen, mindestens 300 Mann, meistens Kopfschüsse vom Maxim — ein schreckliches Bild. Buren waren ca. 35 Tote, 60—70 Verwundete. Gekämpft haben höchstens 250 Buren mit zwei Maxims und einer Krupp-Haubitze. Die Maxims haben großartig gearbeitet. Engländer waren dagegen ca. 3000—4000 gewesen. Die Buren hatten eine bewundernswerte Ruhe und schossen bloß, wenn sie ein sicheres Abkommen hatten, während bei den Engländern große Unruhe war. So ist es auch bloß zu erklären, daß 200—250 Mann 3000—4000 Engländer schlagen konnten.

*

Aus London wird gemeldet:

Dem Parlament wird voraussichtlich heute ein Blaubuch zur Friedensfrage unterbreitet. Es enthält nur zwei Depeschen, eine von Krüger und Steijn, die die Bereitwilligkeit Transvaals und des Freistaates ausdrückt, in Friedensverhandlungen einzutreten, falls ihnen Unabhängigkeit zugesichert würde und die Aufständischen in Natal und in der Kapkolonie straffrei ausgingen. Die zweite Depesche enthält die Antwort der britischen Regierung, die diese Bedingungen entschieden ablehnt und erklärt, die vollkommene Unterwerfung der Republiken sei die Voraussetzung zu Friedensverhandlungen. Ein hervorragendes Mitglied der Regierung äußerte sich gestern im Laufe der Unterhaltung: Es ist keine Regelung der südafrikanischen Frage möglich, der nicht die Entwaffnung der Buren und die Schleifung ihrer Forts vorangeh.. Der Südafrika-Versöhnungsausschuß richtete ein von Courtney und Selans unterzeichnetes Schreiben an Lord Salisbury mit der Forderung, daß die Unabhängigkeit der beiden Republiken aufrechterhalten werden solle, daß aber die politischen Rechte für Weiße jeden Ursprungs dieselben sein müssen. Im übrigen sollen die Bedingungen aufrecht erhalten werden. Die Forts sollten geschleift und alle Rüstungen aufgegeben werden, die nicht für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung erforderlich sind.

Kapstadt, 13. März. Cecil Rhodes begiebt sich morgen nach England.

— Der amerikanische Konsul hat Cronje auf dessen Verlangen an Bord des Dampfers „Doris" besucht. Cronje erklärte sich befriedigt, über die Art und Weise, wie die Engländer ihn behandelten. Der Oberst besuchte ebenfalls das Lager, wo sich die gefangenen Buren befinden. Hier zeigte man ihm einen unterirdischen Gang von 25 Yards Länge, welcher von den Buren ausgegraben worden war in der Absicht, zu entschlüpfen. Wäre dieser Gang nur noch um 12 Yards verlängert worden, so wäre ein Entkommen möglich gewesen.

Ueber die erste physische Erziehung des Kindes.

Von Frau Referendar Wolff, Halle a. S.

Mit dem 1. Preise der Zeitschrift Baby, Verlag von Karl Meffer & Cie. G. m. b. H., Berlin W. 35, gekrönt.

Geh fleißig um mit deinen Kindern,
Halte sie Tag und Nacht um dich
Und hege sie und pflege sie
Und laß dich lieben einzig schöne Jahre;
Denn nur den kurzen Traum der Kindheit sind sie dein,
Nicht länger.

Es gibt auf Erden keinen Ort, wo man reineres, vollkommeneres Glück genießen kann, als in der Kinderstube. Hier, wo das Lachen und Jauchzen der Kleinen ertönt und selbst Papa auf Händen und Füßen kriechend sich dem kleinen Reiter geduldig fügt, Mama mit Häuser baut oder gar als Onkel Doktor zum kranken Puppenkindchen kommt, schweigt des Lebens Kummer und Sorge. Ja, sie schwinden bald, sollten sie sich mit der Mutter hineinverirrt haben; der Sonnenschein, der auf den lieben Gesichtern liegt, sobald die Mutter eintritt, mit ihnen zu spielen, ist ein Zauber, dem sich alles beugt. Hier ist die Mutter nicht die strenge Erzieherin, hier ist sie der gute Kamerad, der mit Hotti spielt, der sich spazieren fahren läßt, die mütterliche Würde ganz bei Seite setzt vor lauter Lust und Fröhlichkeit.

Zwischen all dem kindlichen Vergnügen oder gerade darin lernt sie so gut die Eigenart eines jeden Kindes kennen und wird hier den ersten und festesten Grund zur psychischen Erziehung legen beim heiteren Spiel im Kinderzimmer.

Es ist uns im „Baby" schon oft gezeigt, wie niemand anders so vorzüglich geeignet ist zur Erziehung der Kinder wie die Mutter. Sie, welche mit ihrem Herzblut das Kind genährt, versteht es ganz und voll in seinen geheimsten Regungen und wird in so manchem den eigenen Charakter, den des Gatten wiedererkennen. Ihrem aufmerksamen Auge wird es nicht entgehen, wo sie die jungen Triebe zu fördern, wo einzudämmen hat, um den Charakter zu festigen und zu stählen für die Fahrt auf den oft stürmischen Wellen des Lebens.

Haben wir so den besten Keim für die Grundstimmung der Seele gelegt, ist unsere nächste, vornehmste Aufgabe, unsere lieben Kleinen gesund zu erhalten, wozu eine vernünftige Abhärtung gar viel beiträgt. Mein Wahlspruch ist:

Die besten Aerzte in der Welt
Trotz aller Neider, aller Hasser,
Es sind im Bunde treu gesellt
Diät, Bewegung, Licht, Luft, Wasser.

Die körperliche und seelische Erziehung muß von der ersten Stunde nach der Geburt Hand in Hand greifen. Hören wir unser jüngstes Familienglied schreien und hat das Schreien nicht seine Ursache im Naß-Liegen oder Hunger, so lassen wir es schreien. Dies ist ja die einzige Bewegung, die sich unser Mäuschen verschaffen kann und gönnen wir sie ihm und seinen Lungen von ganzem Herzen. Die Mahlzeiten und auch der Schlaf erfordern von uns die größte Aufmerksamkeit und Regelmäßigkeit. Und bald werden wir durch unsere Konsequenz die Freude haben, daß wir nicht Tag und Nacht in Bewegung zu sein brauchen, sondern mit unserem Herzblatt die nötige nervenstärkende Ruhe finden. Und Jung gewohnt, All gethan. Nach zehn Tagen hatte meine sehr vernünftige Wärterin meinen Liebling so gezogen, daß er nur alle drei Stunden Hunger hatte und nachts sechs Stunden glatt durch schlief. Im Gegensatz zu all meinen Freundinnen habe ich mein Kind in der Nacht niemals und auch am Tage nur wenig getragen und habe den Erfolg, daß es mit 12 Monaten in seinem abgegrenzten Reich — dem so beliebten transportablen Gitter — — und mit dreizehn Monaten allein lief und bei aller sonstigen Lebhaftigkeit am Tage von abends 7 oder 8 Uhr bis früh 6 nach früher Gewohnheit schläft.

Meine lieben Leserinnen werden gut thun, nicht zu lebhaft mit dem Kindchen zu sein, vielmehr seinem kleinen Hirn im ersten Jahre möglichst viel Ruhe zu gönnen, bei der Ausfahrt die lebhaften Straßen zu vermeiden; denn je ruhiger sich das so stark arbeitende Hirn — man beachte die stark arbeitenden Fontanellen — entwickeln kann, um so mehr werdet Ihr der so gefürchteten Nervosität entgegenwirken.

Ganz besonders günstig wirkt natürlich möglichst viel Aufenthalt im Freien. Wo es angängig ist, verschaffe man den Kleinen ein Gartenplätzchen oder gar einen Sandhügel. Ihr selbst werdet Freude finden an dem eifrigen Schaffen der kleinen Arbeiter und ihrer Erfindungsgabe. Während die Kleinen Kuchen backen, bauen die Größeren voll Feuereifer Burgen mit Wällen und Befestigungsmauern. Die liebe Leserin in Berlin denkt sich dabei einen Weg im Tiergarten und erinnert sich mit mir der mächtigen Höhlen und Sandbauwerke und das Jauchzen über gelungene Arbeit tönt ihr vielleicht immer noch im Ohr. So mancher spätere Baumeister mag bei diesem Spiel die erste Neigung zum Fach erlangt haben. Um eins möchte ich da aber noch im Namen der Kleinen bitten: zieht sie nicht zu fein an! Ein Spielkittel aus grauem Leinen, Aermel daran, das ganze Kleid bedeckend, im heißen Sommer auch mal ohne Kleid zu verwenden, ist das Beste. Und dann hinaus in Hof und Garten, ihr lieben Kleinen kommt ihr auch arg beschmutzt wieder ins Haus, Mama schilt nicht. Denn lieber giebt sie mehr Geld für Seife aus und hat gesunde Kinder, die sich auf der Erde herumkugeln, als solch arme Treibhauspflänzchen, für welche alljährlich Doktor und Apotheker größere Summen fordern.

Ja Luft und Bewegung und dann die Diät! Für ganz verwerflich halte ich es, den Kindern ab und zu Geld zu geben, um sich Chokolade oder dergl. zu holen, wozu die Automaten ja leider in ganz gefährlicher Weise herausfordern. Wie oft habe ich gehört, daß Unart den Kindern verboten und ihnen zur Belohnung Geld gegeben wird. Die Kinder sind oft so daran gewöhnt; wo sie einen Automaten sehen, müssen sie etwas haben und quälen so lange, bis die schwache Mutter, um sie los zu werden, die Börse zieht. Glaubt nicht, liebe Leserinnen, den Kindern mit diesem Versprechen und Nachgeben gut zu thun. Erstens verdirbt es Magen und Zähne und zweitens wird das Kind immer lüsterner danach, quält auch öfter und sucht sich selbst in Besitz von Geld zu bringen, um heimlich der Gewohnheit zu huldigen. Es lernt nichts weniger, als sich beherrschen, diese im Leben so notwendige Eigenschaft. Der gegebene Raum ist zu beschränkt, um auf alle Gefahren hinzuweisen, die ihr dem sich bildenden Charakter zufügen könntet.

Glaube auch nicht etwa, liebe Leserin, daß ich die Kinder in spartanischer Enthaltsamkeit erzogen wünschte. Gar oft kommt des Sonntags ein gehörig großer Pudding auf den Tisch von Mondamin, Gries usw. mit schöner Obstsauce oder gar des Abends Chokolade. Da sollst du die Kleinen essen sehen und hast den Vorteil des großen Nährwerts. Erhalten Sie vom Besuch Düten, so war ich es von meiner eigenen Jugend gewöhnt, sie abzugeben und erhielt des Mittags nach Tisch und beim Zubettgehen einige Stückchen daraus So sparen wir den verdorbenen Magen, der die Kleinen verdrießlich macht und die Freude ist täglich neu.

Der gegebene Raum drängt zum Schluß dieses schier unerschöpflichen Themas. Doch einiges kann ich nicht unterlassen, noch hinzuzufügen. Die Hauptbedingung der Erziehung sei Konsequenz! Was heute verboten ist, darf weder morgen noch übermorgen, noch später erlaubt sein und nie erlaube du etwas, was dein Gatte verboten, suche nie die Strafen, die er verhängt, in irgend einer Weise abzuschwächen, selbst wenn sie dir zu hart erscheinen, mache ihm auch nie einen Vorwurf darüber in Gegenwart der Kinder. Sie sind so schlau, die Kleinen, daß sie sofort unsere schwachen Seiten erkennen und diese zu benutzen verstehen; bald mit Schmeicheln, bald mit Thränen suchen sie ihren Willen durchzusetzen. — So schlecht unsere heutigen Dienstboten zum Teil auch sind, flöße stets den Kleinen Respekt und Achtung vor ihnen ein und suche zu vermeiden, daß sie irgend welche Zurechtweisung mit anhören. — Für sehr gut halte ich es, den Kindern ein kleines Amt aufzutragen, um ihr Pflichtbewußtsein zu wecken und zu stählen, so z. B. das Tischdecken. Dafür erhalten sie dann wöchentlich einen Groschen in die Sparbüchse und kaufen von diesem Geld Papa und Mama „Etwas" zum Geburtstag, das sie aber selbst im Geschäft aussuchen. am liebsten etwas, das viel gebraucht wird, und oft hört du ihr stolzes: „Das habe ich Papa geschenkt." Das macht viel mehr Freude, als das Bewußtsein, so und soviel auf der Sparkasse zu haben, wovon sie im Grunde nichts verstehen und lange nichts verstehen sollen. Ein anderes Amt ist, für den täglichen Tisch die Petersilie zu besorgen. So findet du Gelegenheit, die Liebe zur Natur nicht nur auf dem Spaziergang, sondern in der Praxis zu pflegen. Das Säen und Pflegen dieses schmackhaften Gewürzes in Zigarrenkästen oder Töpfen erfordert Aufmerksamkeit, tägliches Nachdenken und Gewissenhaftigkeit. Stolz bringt unser Liebling am Mittag das behutsam gepflückte Sträußchen eigener Kultur und ist ganz beglückt, darf er es später noch waschen und wiegen.

Die Rute komme im Kinderzimmer selten zur Anwendung; ein Verbot in strengem Ton genügt meist und dann mild hinzugefügt: sieh, wenn du das thust, hast du den und den Schaden. Dieser Appell an den Verstand hilft meist mehr als alle Ruten; das Kind gewöhnt sich ans Nachdenken und sieht die Eltern als liebende Erzieher an und nicht als strenge Tyrannen, die nur ihren Willen durchsetzen wollen. Mache es überhaupt den Kindern nie zu bequem, gewöhne sie an stetes Ueberlegen und Denken; der Verstand muß ebenso geübt werden, wie die Geschicklichkeit der Hände nur durch Uebung erlangt wird. Ein Mensch, der gewöhnt ist, sich über sich selbst wie über die Dinge der Außenwelt Rechenschaft zu geben, wird

Venters Vlei, 13. März. Roberts hatte den General French angewiesen, daß er sich, wenn er die Zeit dazu finde, vor Ablauf des Tages der Eisenbahnstation von Bloemfontein und des rollenden Eisenbahnmaterials bemächtigen solle. Um Mitternacht wurde Roberts von French benachrichtigt, daß er nach heftigem Widerstande zwei in der Nähe der Eisenbahnstationen befindliche Hügel besetzt habe. Ein Bruder des Präsidenten Steijn wurde zum Gefangenen gemacht, die Telegraphenleitung nach Norden ist abgeschnitten, die Eisenbahnlinie beschädigt. Roberts setzte sich soeben mit der dritten Kavallerie-Brigade, die er von der siebenten Division detachierte, und der berittenen Infanterie in Bewegung, um die Kavallerie-Division zu verstärken. Der Rest der Truppen soll so schnell als möglich nachfolgen.

London, 13. März. Aus Durban wird von gestern gemeldet: General Warren befindet sich mit einem Teil seiner Division hier; es herrscht jedoch Unsicherheit darüber, wohin er mit seinen Truppen zu gehen beabsichtigt.

Ladysmith, 12. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus".) Wie jetzt feststeht, ist es die Hauptmacht des Feindes, welche sich in der Stellung bei Biggarsberg befindet. General Joubert ist in Glencoe.

Kapstadt, 13. März. General French ist in Bloemfontein eingetroffen.

*

Der Widerstand der Buren bei Driefontein am vorigen Sonnabend scheint nach allem, was darüber verlautet, sehr hartnäckig gewesen zu sein. Lord Roberts giebt seine Verluste an Toten und Verwundeten auf etwa 400 Mann an und behauptet, daß die Verwundungen durchweg schwerer seien als früher, da die Buren Explosivgeschosse angewendet hätten. Ist das wirklich der Fall gewesen, so kann es nach der gestern veröffentlichten Erklärung des Kommerzienrats Mauser wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Buren erbeutete englische Gewehre und Geschosse verwendet und also in der Meinung gehandelt haben, gleiches mit gleichem zu vergelten.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 14. März. Der Kaiser ist von Helgoland am Montag nachmittag in Bremerhaven eingetroffen und hat dort auf der Weser an Bord des Panzers „Großer Kurfürst" übernachtet. Am Dienstag stattete der Kaiser Bremen und seinem Ratskeller, in dem er sich stets besonders behaglich fühlt, einen Besuch ab, am Abend um 7 Uhr traf er in Kiel ein. Dort wird der Kaiser heute den aus Asien heimgekehrten Kreuzer „Deutschland" besichtigen, dem Stapellauf des russischen Kreuzers Askold beiwohnen, morgen den jüngstgeborenen Sohn des Prinzen Heinrich über die Taufe halten und am Abend nach Berlin zurückkehren.

— Der Bundesrat wollte am Montag die Deckungsfrage erörtern, die Minister der Einzelstaaten waren dazu nach Berlin gekommen, die Sitzung fiel aber aus.

— Das Herrenhaus wird voraussichtlich vom 27. bis 31. März Sitzungen abhalten. Der Finanzausschuß will schon am 23. zusammentreten, um den Staatshaushalt zu beraten.

— Im Warenhaus-Steuer-Ausschuß des Abgeordnetenhauses haben die nationalliberalen Abgeordneten v. d. Borght und Hausmann folgende Abänderungsanträge eingebracht: Wer das stehende Gewerbe des Klein-(Detail)handels mit mehr als einer der im § 6 dieses Gesetzes unterschiedenen Warengruppen betreibt, unterliegt, wenn das Anlage- und Betriebskapital einschließlich desjenigen der in Preußen belegenen Zweigniederlassungen, Filialen, Verkaufsstätten in größeren Orten den Betrag von 400 000 ℳ, in den übrigen Orten den Betrag von 200 000 ℳ übersteigt, der nach Vorschrift dieses Gesetzes den Gemeinden zufließenden Warenhaussteuer. Ob der Kleinhandel im offenen Laden, Warenhaus, Bazar und dergl. oder als Versandgeschäft auf oder ohne vorgängige Bestellung betrieben wird, macht für die Besteuerung keinen Unterschied. Die Warenhaussteuer beträgt bei einem Anlage- und Betriebskapital von mehr als 200 000 bis einschließlich 300 000 ℳ ½ v. H. des Mittelsatzes (250 000 ℳ) und steigt mit jeden weiteren 100 000 ℳ um ein Zehntel v. H. bis zum Höchstbetrage von 1½ v. H. Unterhält ein Unternehmer der im § 1 bezeichneten Art, welcher seinen Sitz außerhalb Preußens hat, in Preußen eine oder mehrere Verkaufsstätten, Zweigniederlassungen, Filialen usw., so unterliegt jede dieser Verkaufsstätten ohne Rücksicht auf die Höhe des Anlage- und Betriebskapitals einer Steuer für Zweigniederlassungen von 1½ v. H. des steuerpflichtigen Kapitals.

Wien, 14. März. Am Montag fanden in Wien fünf Arbeiterversammlungen statt, in denen das Verhalten der Regierung dem Bergarbeiterstreik gegenüber gebrandmarkt wurde. Große Arbeitermassen zogen dann durch die Straßen zum Hause des zweiten Bürgermeisters Strobach. Zweimal mußte die Polizei mit blanker Waffe einschreiten.

— In Brüx haben die Arbeitgeber auf Bitten der Arbeiter beschlossen, alle Arbeiter, die sich bis zum 16. melden, anstandslos aufzunehmen, Zugeständnisse aber ihnen nicht zu gewähren.

— In Lemberg mußte die technische Hochschule geschlossen werden, da die polnischen Studenten gegen einen klerikalen Professor, der bei den Wahlen die Sache der Regierung den Sozialdemokraten gegenüber geführt hatte, Kundgebungen veranstalteten.

Haag, 14. März. Die Regierung mietete ein großes Gebäude, in dem das ständige Bureau des internationalen Schiedsgerichts seinen Sitz haben soll.

London, 14. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses verlas Salisbury die Mitteilung der Präsidenten Krüger und Steijn, datiert Bloemfontein, 5. März, dieselbe besagt: Angesichts der Schrecken des Krieges, des moralischen und wirtschaftlichen Ruins, womit Südafrika bedroht sei, und gegenüber Behauptungen englischer Staatsmänner, daß der Krieg begonnen worden sei, um die Autorität der Königin in Südafrika zu untergraben, sei es ihre Pflicht, zu erklären, daß der Krieg nur unternommen wurde als Definitivmaßregel, um die bedrohte Unabhängigkeit der Republiken zu wahren. Unter der Bedingung, daß diesen Unabhängigkeit als souveräne Staaten gesichert würde und den Unterthanen der Königin, die die Partei der Buren ergriffen, kein Leid geschehe, sind wir bereit und von dem Wunsche beseelt, den Frieden wieder herzustellen. Wenn jedoch die britische Regierung entschlossen sei, die Unabhängigkeit der Republiken zu vernichten, so bleibe nichts übrig, als ungeachtet der erdrückenden Uebermacht im Vertrauen auf Gott bis zum Ende auszuharren. Sie hätten gezögert, diese Erklärung früher abzugeben, so lange der Vorteil auf ihrer Seite war, fürchtend, das Ehrgefühl des britischen Volkes zu verletzen. Jetzt, wo das Ansehen des britischen Reiches gesichert ist, wäre diese Schwierigkeit beseitigt, und ein Zögern nicht länger angängig. Salisbury gab sodann auch die Antwort Englands bekannt, die dahin laute, daß sie nicht bereit sei, der Unabhängigkeit Transvaals oder des Oranjefreistaats zuzustimmen.

Paris, 14. März. Als Präsident Loubet am Sonntag mit seiner Frau in den Champs-Elisees spazieren fuhr, gingen die Pferde seines Wagens, durch einen Selbstfahrer erschreckt, durch. Der Kutscher drängte sie dicht an den Bürgersteig, der die Räder hemmte. Die Tiere stürzten, die Deichsel brach, Loubet und Frau aber kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

— Der Waffenvorrat aus dem Fort Chabrol, mit dem sich Guérin so lange gegen die Polizei verteidigt hat, soll am 20. d. M. versteigert werden, es sind das 11 Gewehre, 8 Revolver, Degen, Säbel, Jagdmesser, Seitengewehre, Stöcke, auch die lange Leine, mit der die Belagerten Lebensmittel nachts erbeuteten.

— Clemenceau will eine neue Zeitung begründen und die Führer der Dreyfuskampagne zu Mitarbeitern gewinnen.

Petersburg, 14. März. Viel bemerkt wird ein heftiger Artikel des Grafdshanin gegen die Politik Frankreichs. Auch sonst macht sich in der hiesigen Presse in letzter Zeit Verstimmung gegen Frankreich anläßlich der Rede Deschanels in Nogent-le-Rotrou bemerkbar. Es wird die Meinung geäußert, daß nicht Rußland gewillt sei, sich von Frankreich Lehren erteilen zu lassen; zugleich wird die unterwürfige Politik Frankreich gegenüber England verurteilt.

— Der Zar schwankt noch, ob er zur Weltausstellung nach Paris fahren soll. Der Minister des Auswärtigen Graf Murawiew ist gegen die Reise, Finanzminister Witte wünscht sie aber.

— Der Schah von Persien wird in St. Petersburg Mitte April erwartet.

Washington, 13. März. Die Vereinigten Staaten haben auf Ersuchen der Präsidenten Krüger und Steijn der britischen Regierung ihre Dienste als Vermittler zur Wiederherstellung des Friedens angeboten; das Anerbieten wurde jedoch in ebenso herzlichen und höflichen Ausdrücken abgelehnt, wie die, in denen es gehalten war. Wie verlautet, waren die England gemachten Vorstellungen so gefaßt, daß sie in keiner Weise den Anschein eines auf Seite der Vereinigten Staaten bestehenden Wunsches, zu intervenieren, gewannen, sondern lediglich die dem amerikanischen Konsul in Pretoria gemachten Mitteilungen mit Versicherungen übermittelten, daß alles, was die Vereinigten Staaten im Interesse des Friedens thun könnten, von ihnen mit Freude unternommen würde.

Kammerpräsident Deschanel.

Dem französischen Kammerpräsidenten Deschanel, dessen Bild wir hier bringen, gefällt es, sich gegen Deutschland chauvinistisch zu gebärden und gegen England den Vorsichtigen zu spielen. Schon in seiner Antrittsrede als Mitglied der französischen Akademie hielt er die Aufgabe, die sich Frankreich in nicht zu ferner Zeit zu stellen habe, als die dem Zweck entsprechendste, Elsaß-Lothringen wieder in den Besitz von Frankreich zu bringen. Nunmehr hat er auch eine Rede vor seinen Wählern gehalten, in der er diesen Gedanken noch weiter ausspann und in der er den Anglophoben riet, in der Sache des Buren-Krieges mehr zurückhaltend zu sein, da, wenn man dem Schwachen nicht beistehen kann, den Starken nicht reizen soll.

Deschanel ist einer der kommenden Männer; er hält aufreizende Reden, um sich desto schneller den Weg zu bahnen, die Nachfolgerschaft Loubets anzutreten und den Plan der weitesten chauvinistischen Kreise Frankreichs zu verwirklichen, nämlich Loslösung Deutschlands vom Dreibund, Annäherung Rußlands und Italiens an England, Rückeroberung des Elsaß unter Mitwirkung Rußlands.

Die Reden dieses Mannes sind der jetzigen französischen Regierung unter Waldeck-Rousseau im gegenwärtigen Stadium der Ausstellungsperiode sehr unbequem.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. März.

Am Ministertische: Nieberding.

Bei gut besuchten Hause und starkem Andrange zu den Tribünen begann der Reichstag heute die dritte Lesung der sogenannten lex Heinze, gegen die bekanntlich in letzter Zeit in verschiedenen Teilen des Reichs eine Art Entrüstungssturm angefacht worden ist. Nachdem bereits in zweiter Lesung vom Regierungstisch aus einzelnen Beschlüssen das „Unannehmbar" entgegengesetzt worden war, haben zwischen den Vertretern der größeren Parteien des Reichstags und Vertretern der Regierung Verhandlungen stattgefunden zur Formulierung von Kompromißvorschlägen. Diese liegen jetzt dem Reichstage vor und gehen im wesentlichen dahin, daß auf die Ausdehnung des Schutzalters für unbescholtene Mädchen auf 18 Jahre, sowie auf den viel angefochtenen Arbeitgeberparagraphen verzichtet wird. Der sogenannte Bilderparagraph, sowie der Theaterparagraph haben eine abgemilderte Fassung erhalten.

Unter allgemeiner Spannung nahm zur Generaldebatte zunächst der Centrumsabg. Rören das Wort, der nicht ganz zu Unrecht als Vater der Beschlüsse zweiter Lesung gilt und deshalb in Protestversammlungen und in der Presse unausgesetzt die Zielscheibe scharfer und spöttischer Angriffe gewesen ist. Der Abg. Rören beschäftigte sich eingangs in ausführlicher Weise mit jenen Protestversammlungen, die er als Kunstprodukte, als Mache hinstellte, in denen die einzelnen Redner sich ohne jede Sachkenntnis die größten Uebertreibungen hätten zu Schulden kommen lassen. Alles, was die Herren Sudermann, Eberlein und „ein gewisser Bernstein" gesagt hätten, sei übertrieben und beweise nur, daß die Herren nicht einmal die einzelnen Beschlüsse gekannt haben. Er hoffe, daß durch solchen künstlichen Lärm sich das Haus nicht beirren lassen werde. Mit Bedauern hätten er und seine Freunde auf den Arbeitgeberparagraphen und die Ausdehnung der Schutzgrenze für junge Mädchen verzichtet, umsomehr hoffe er, daß das Haus die Vorlage auf Grund der vorliegenden Ausgleichsvorschläge annehmen werde.

Abg. Bassermann (nl.) erklärt namens des weitaus größten Teils seiner Freunde, daß für sie auch nach den vorliegenden Ausgleichsvorschlägen die Vorlage unannehmbar sei.

Abg. Stockmann (Rp.) trat warm für die Kompromißvorschläge ein, während Abg. Beckh-Koburg (fr. Vp.) sie bekämpfte, sich aber dabei eine solche Fülle von Redeentgleisungen zu schulden kommen ließ, daß er fortgesetzt Lachsalven entfesselte. Wie der Abg. Beckh, so wendete sich auch der Abg. Schrader (fr. Vgg.) gegen die Kompromißvorschläge, während Abg. Himburg namens der konservativen Partei eine zustimmende Erklärung abgab.

Sehr scharf ging Abg. Göber (Ct.) gegen die Linken und die von ihr entfachten Protestversammlungen vor. Die Kunst solle frei sein aber nicht frei von den Geboten der Sittlichkeit, dann werde die Freiheit der Kunst zur Frechheit. Das Haus sollte sich bewußt sein, daß es für seine Beschlüsse die Verantwortung vor dem Allmächtigen Gott gebe. (Lärm links.)

Nach einer ablehnenden, von Angriffen gegen die Rechte und das Centrum gespickten Rede des Abg. Bebel nahm Staatssekretär Nieberding das Wort, und gab die Erklärung ab, daß die vorliegenden Kompromißanträge kein Kompromiß zwischen der Regierung und dem Hause seien und daß er sich die Stellung zu den einzelnen Kompromißanträgen für die Spezialberatung vorbehalten müsse.

Abg. Stöcker (b. k. F.) begründet sodann in längerer Ausführung das Gesetz bezw. die Kompromißvorschläge, Herr Bebel könne als Verfasser des Buches „Von der Frau" keine Autorität für die Beurteilung sittlicher Fragen in Anspruch zu nehmen. (Sehr richtig! rechts.) Die Herren die sich zusammen thun mit den Redakteuren schamloser Witzblätter können nicht den Anspruch darauf erheben ein Arepag der Sittlichkeit zu sein. Die Zeichen für den sittlichen Niedergang die uns überall entgegentreten, zeigen, wie notwendig die Annahme dieses Gesetzes ist. (Lebhafter Beifall rechts.) Damit schließt die Generaldebatte, die Spezialdebatte wird auf morgen vertagt.

Es folgt die gestern ausgesetzte Abstimmung über das Münzgesetz. Der Antrag Arendt, die Thaler zu erhalten und zur Neuprägung von Silbermünzen Silberbarren anzukaufen, wurde mit 161 gegen 61 Stimmen abgelehnt. In demselben Verhältnis gelangten die übrigen Paragraphen des Gesetzes zur Annahme.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Dritte Lesung der lex Heinze.

Abgeordnetenhaus.

Abendsitzung am 12. März, 7½ Uhr abends.

Die Abendsitzung, die schwach besucht war, begann mit einer Generaldebatte beim Titel „Elementarschulwesen."

Abg. Sittbart (Ct.) wünscht, daß bei den Elementarschulen die geistliche Aufgabe mehr in den Vordergrund trete, um dem materialistischen Zuge der Zeit entgegenzuwirken. Die Schule soll vom Geiste des Unglaubens, insbesondere von dem ungläubigen Teile der Lehrerschaft freigehalten werden.

Abg. Ernst (fr. Vgg.) verteidigte die Lehrerschaft gegen diese Versuche. Man dürfe die Schulen nicht zum Gegenstande des Parteistreits machen, er habe noch keinen Lehrer gekannt, der den Religionsunterricht aus der Schule entfernen wollte.

Abg. Herrmann (Ct.) kommt nochmals auf die Frage des Religionsunterrichts in polnischer Sprache zurück. Er bittet den Minister nach dem Grunde suum cuique zu handeln und beim Religionsunterricht die polnische Sprache nicht zu beschränken.

Abg. Dasbach erörtert den Rotenburger Fall, wo katholische Kinder angeblich an dem evangelischen Unterricht hätten teilnehmen müssen.

Abg. Kopsch (fr. Vgg.) tritt gleichfalls dem Abg. Sittbart entgegen und erklärt, der gegen die Berliner Schulverwaltung gerichtete Vorwurf des Mangels christlichen Geistes in den Schulen sei durchaus unbegründet.

Abg. Hackenberg (nl.): Die Leistungen unserer Volksschule seien solche, daß man sich nicht zu schämen brauche. Daß die Volksschule in den germanischen Ländern besser sei als in den romanischen, stehe über alle Zweifel fest.

Abg. Geisler (Ct.): Wenn Sie (zur Linken gewendet) der Meinung sind, daß wir eine christliche Volksschule haben, warum sträuben Sie sich denn gegen die gänzliche Festlegung der christlichen Volksschule?

Durch die Annahme eines Schlußantrages wurde die Debatte geschlossen, das Kapitel bewilligt und hierauf die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Sitzung vom 13. März.

Am Ministertisch: Dr. Studt und Kommissare.

Bei schwach besuchtem Hause wurde die Debatte über das Kapitel „Elementarschulwesen" beim Titel Präparandenanstalten fortgesetzt.

Abg. Christopherſen beantragt, die für Lunden (Schleswig-Holstein) beantragte Präparandenanstalt in Kappeln zu errichten. — Abg. v. Puppenheim befürwortet, Verlegung der Präparandenanstalt von Memel nach Haidekrug. — Abg. Geisler (Ct.) wünscht eine kirchliche Oberleitung für die Präparandenanstalt. — Geheimrat Altmann wendet sich gegen den Antrag Christophersen, der dem Schulinteresse der Provinz nicht entspreche. Die Anstalt müsse nach dem Westen kommen.

Nach längerer Beratung wurde der Antrag Christophersen abgelehnt und das Kapitel unverändert genehmigt.

Es folgte der Titel Kreisschulinspektoren. Die Regierung fordert sechs neue Kreisschulinspektoren für Eschweiler, Preuß.-Holland, Neitthoff, Iserlohn, Schöneberg und Recklinghausen. Die Budgetkommission hat davon nur einen für Schöneberg zur Genehmigung vorgeschlagen.

Hieran knüpfte sich eine längere Debatte, in der vom Regierungstisch warm für volle Bewilligung eingetreten wurde.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf heute abend 7½ Uhr vertagt.

Rheinland-Westfalen.

Abdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 15. März.

* — Um ein Mißverständnis unseres Berichts über die Versammlung des evangelischen Bundes nicht aufkommen zu lassen, berichtigen wir gern den leicht falsch zu verstehenden Satz, daß Herr Pastor Schneider, wegen „falscher Zeugnisse" ausgewiesen worden, dahin, daß es lediglich verleumderischer Denunziation gelungen ist, seine Ausweisung herbeizuführen.

⚔ **Dieringhausen**, 14. März. Wie bekannt, hält auch am kommenden Sonntag nachmittag 4½ Uhr, Herr Lehrer Kottenhoff aus Faulmert hier im Hotel Kind wieder einen religiösen Vortrag über „das Geheimnis der Person Jesus von Nazareth", worauf besonders aufmerksam gemacht sei.

Waldbröl, 12. März. Herr Pfarrverwalter Spieker in Saarburg ist nunmehr auch landesherrlich als Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde bestätigt worden. Er wird nächsten Dienstag hier einziehen und am folgenden Morgen durch Herrn Superintendent Büren in sein Amt eingeführt werden. Nach dem Gottesdienste findet zur Mittagszeit ein Festessen im Römerschen Saale statt.

Köln, 12. März. Der Brand in dem Silo der Dampfmühle von Lensieffer und Liegmann ist noch immer nicht gelöscht; bis Freitag abend 7 Uhr war die Dampfspritze noch immer mit zwei Strahlrohren in Thätigkeit. Bis gestern abend waren Abteilungen der Berufsfeuerwehr, die sich ablösten, noch auf der Brandstätte beschäftigt. Es wird auch der heutige Tag noch vergehen, ehe die brennenden Fruchtmassen gelöscht sind. Durch das Feuer waren zahlreiche Fernsprechleitungen in Deutz zerstört, die im Laufe des gestrigen Tages repariert wurden.

— 13. März. Die hiesige Handelskammer beschloß eine Eingabe an die Regierung, den Fleischbeschaugesetzentwurf in der von der Reichstagskommission beschlossenen Fassung abzulehnen, da das durch zwingende sanitäre Gründe nicht gerechtfertigte Fleischeinfuhrverbot nicht nur Handel und Industrie, sondern auch den Arbeiterstand schwer schädigen würde. — Desgleichen beschloß die Kammer, eine Petition an das Abgeordnetenhaus abzusenden, den von der Staatsregierung vorgelegten Entwurf, betreffend die Warenhaussteuer, abzulehnen.

Elberfeld, 14. März. Am Donnerstag beginnt vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts zu Elberfeld der große Militärbefreiungsprozeß. Die Verhandlung, die schon am 15. Februar stattfinden sollte, wurde damals in letzter Stunde vertagt, da der Hauptangeklagte, Zigarren- und Wein-Agent Otto Strucksberg aus Köln, ein Mann von 61 Jahren, der sich seit Dezember 1898 in Untersuchungshaft befand, schwer erkrankt war. Strucksberg ist nun vor einigen Wochen gestorben. Inzwischen ist der Mitangeklagte Dr. Clemens August Ziel, praktischer Arzt in Köln, in Untersuchungshaft genommen worden. Dr. Ziel scheint sehr wenig Praxis gehabt zu haben. Er soll dem Strucksberg, der die „Freimacherei" seit einer langen Reihe von Jahren in großem Maßstabe betrieben haben soll, behülflich gewesen sein. Dr. Ziel soll vielfach die Medikamente, die die Militäruntauglichkeit der jungen Leute bewirken sollten, verschrieben und darauf geachtet haben, daß die Medikamente nicht etwa dauernden Schaden anrichteten oder gar tödlich wirkten. Zu den Helfershelfern des Strucksberg soll auch noch der Droguist Heinrich Enes aus Köln gehört haben. Dieser befindet sich auch unter den Angeklagten. Er soll die von Strucksberg, bezw. Dr. Ziel verordneten Pillen vielfach angefertigt haben. Ob Enes dabei geflissentlich gehandelt hat, wird die Verhandlung ergeben. Unter den 31 Angeklagten befinden sich drei, die dem verstorbenen Strucksberg Schlepperdienste geleistet haben sollen. Die anderen Angeklagten sind zumeist junge Leute, sämtlich den wohlhabenden Ständen angehörig, die durch Einnehmen von den ihnen von Strucksberg gegebenen Pillen usw. den Versuch gemacht haben sollen, sich dem Militärdienste zu entziehen. In einer Anzahl von Fällen soll dies auch gelungen sein. Neben diesen jungen Leuten sind auch mehrfach deren Väter angeklagt, die durch schweres Geld den Strucksberg bestimmt haben sollen, an ihren Söhnen das Militärbefreiungsexperiment vorzunehmen. Strucksberg soll sich nämlich für jedes derartige Experiment 2500—3000 ℳ im voraus haben zahlen lassen. Je kräftiger und größer der Gestellungspflichtige, desto höher war der Preis, den Strucksberg für das Freimachen forderte. Da der Hauptangeklagte Strucksberg dem irdischen Richter entzogen, so dürfte sich die Verhandlung, die ursprünglich auf 14 Tage anberaumt war, wesentlich kürzer gestalten.

Burg b. M., 8. März. Hier hat sich in diesen Tagen der 70jährige Bankier Wellenkamp erschossen. Gestern wurde über seinen Nachlaß der Konkurs erklärt. Sehr geringen Aktiven stehen 1½ Millionen Mark Passiven gegenüber. Zahlreiche Familien in Burg und Umgebung sind um ihre Ersparnisse gekommen.

Bochum, 10. März. (Das ganze Landgericht abgelehnt.) In der gestrigen Strafkammersitzung sollte gegen den Fuhrunternehmer und Stadtverordneten Böffer von Herne wegen Beleidigung verhandelt werden, die in einer Eingabe Böffers an den Justizminister erblickt wird. Den Strafantrag hat der Präsident des hiesigen Landgerichts gestellt. Böffer ist bekanntlich mit der Herner Stadtverwaltung seiner Zeit wegen der Kanalisierung in Konflikt geraten. Er hat dann gegen den dortigen Amtsrichter Saraczin und gegen die Stadt Herne Klage angestrengt. Weil der Präsident des Landgerichts Strafantrag gestellt, ferner weil in der Privatklage Böffer gegen Saraczin das Bochumer Landgericht einen Einstellungsbeschluß gefaßt und endlich weil in der Civilklage Böffer gegen Herne die hiesige Berufungs-Civilkammer das Urteil des beleidigten Amtsrichters Saraczin bestätigt und den Kläger abgewiesen hat, lehnte Böffer vor Eintritt in die Verhandlung nicht nur den gegenwärtigen Gerichtshof, sondern sämtliche Richter des hiesigen Landgerichts wegen Besorgung der Befangen-

---

stets ein klarer Kopf sein und auch die Willenskraft besitzen, das Erkannte durchzuführen.

Drum fasse ich alles so zusammen: Seid „rechte" Mütter euren Kindern; habt für alles, selbst für das Kleinste ein waches Auge; seid nicht blind gegen die Fehler, sondern bekämpft sie schon von der ersten Kindheit; sucht die Talente jedes einzelnen Kindes zu erkennen, zu fördern und in richtige Bahnen zu lenken, verpaßt aber nie dabei der Mahnung: „Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist", eines Mahnrufes, dessen unsere liebgewordene Zeitschrift „Baby" ja in keiner so reiche Abwechselung bietende Nummer vergißt.

heit ab. Das Gericht beschloß die Vertagung, weil zunächst über den Ablehnungsantrag eine Entscheidung des Oberlandesgerichts herbeigeführt werden soll.

Münster, 10. März. Die Verwaltung des Dortmund-Emskanals macht bekannt, daß nach dem Stande der Dichtungsarbeiten bei fortgesetzt günstiger Witterung der Kanal in der Mitte des April wieder dem Verkehr übergeben werden wird.

Dortmund, 10. März. (Deutscher Gastwirtetag.) Der deutsche Gastwirte-Verband hält seinen diesjährigen Verbandstag vom 18. bis 22. Juni in unserer Stadt ab. Es darf auf einen sehr zahlreichen Besuch der Wirte aus allen Gauen Deutschlands, namentlich aber der „roten Erde" gerechnet werden, zumal die westfälische Zone mit 58 Vereinen und über 3000 Mitgliedern der stärkste Zweigverband ist. Da Dortmund, abgesehen von seinen großen Brauereien und industriellen Werken, keine besonderen Sehenswürdigkeiten bietet, so sind für die Besucher Ausflüge ins Ruhrthal (Hohensyburg) und nach dem Rhein projektiert. Der hiesige Wirteverein trifft alle Vorbereitungen in umfassendster Weise.

— Das Kohlensyndikat hat, laut „Tremonia", den Ruhrkohlenzechen in einem Schreiben mitgeteilt, daß die Wahrnehmung gemacht worden sei, daß im Landdebit von den Zechen abgefahrene Kohlen auf den Stationen umgeladen und dann in das mährisch-böhmische Streikgebiet befördert worden seien. Das Syndikat ersuche die Zechen, darauf zu achten, daß ferner solche Verladungen nicht mehr stattfinden. Ueber die Abgabe der Kohlen in das österreichische Streikgebiet herrscht bei den Bergarbeitern große Erbitterung, die nunmehr schwinden dürfte.

Remscheid, 13. März. Herrn Liz. Pfarrer Thümmel ist nunmehr, nach Erfüllung aller einschlägigen Vorbedingungen, die Berechtigung erteilt worden, an der Theologischen Fakultät der kgl. Universität in Berlin Vorlesungen als Privatdozent halten zu dürfen.

— Am Sonntag wurde an zirka fünfzig verschiedenen Stellen Remscheids „geflämmt". An manchen Stellen konnten die Waldkulturen nur nach großen Anstrengungen vor Brandschaden bewahrt werden. Die Unsitte des Flämmens, die nach dem Strafgesetzbuche scharf geahndet wird, scheint bei uns unausrottbar zu sein.

Solingen, 12. März. (Ertrunken.) Kopfüber in einen Brunnenschacht gestürzt und ertrunken ist ein 64jähriger Erdarbeiter zu Dorperhof. Da das Unglück nicht bemerkt wurde, fand der gebrechliche Mann in dem kaum 1 Meter tiefen Brunnen seinen Tod.

Vermischte Nachrichten.

Lübeck, 12. März. Als Tag für die feierliche Eröffnung des Elbe-Travekanals ist der 16. Juni festgesetzt. Der Kaiser hat seine Anwesenheit zugesagt.

Altona. Ein „Musterbau" ist ein vor nicht langer Zeit neu erbautes Haus in Lokstedt. Ein zweijähriges Kind fiel mit dem Kopfe gegen die Wand. Der Kleine kam glücklicherweise ohne Schaden davon; dagegen entstand in der Wand ein etwa tellergroßes Loch, und Kalk und Mörtel rollten auf den Boden. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Härte des kleinen Schädels, oder die Dauerhaftigkeit der Wand.

Kassel, 14. März. Der Schnellzug 187 Kassel-Eisenach stieß gestern abend bei der Einfahrt in Bebra mit einem Güterzuge zusammen, von dem drei Wagen zertrümmert wurden. Das Lokomotivpersonal des Schnellzuges und drei Reisende wurden leicht, zwei Postbeamte erheblicher verletzt; der Postwagen stürzte um. Die Reisenden konnten mit einem neugebildeten Schnellzuge die Reise fortsetzen. Gegen Mitternacht war der Betrieb eingleisig wieder aufgenommen.

Konstanz, 14. März. Julius Helf, Buchhalter der Sparkasse in Salem, ein fanatischer Sozialdemokrat, hat die Flucht ergriffen. Den Betrag seiner Veruntreuungen wird die Untersuchung feststellen.

Barometerstand.

März 14. 15.

Sehr trocken 780 — Beständig 770 — Schön Wetter 760 — Veränderlich 750 — Regen (Wind) 740 — Viel Regen 730 — Sturm

Meteorol. Beobachtungen
in
Gummersbach,
15. März, morgens 8 Uhr.

Temperatur: + 3° R

Wind: WNW.

Wetter: Neigung zu Schneefall.

Voraussichtliche Witterung für Freitag: Vorwiegend wolkig bis trüb, etwas wärmer, windig, Niederschläge.

(Wetterbericht vom 14. März.) Die von Norden gekommene und in südöstlicher Richtung fortschreitende, tiefe Depression entfernt sich langsam nach dem Osten des Erdteils, während von Westeuropa ein intensives Maximum herannaht. Die dadurch bedingte nordwestliche Luftströmung hat in ganz Deutschland Abkühlung mit Schnee- und Graupelschauern hervorgerufen. Zunächst dürfte mit dem weiteren Vordringen des Hochdruckgebietes meist trockenes Wetter und mit Nachtfrösten, erst später bei dem Herannahen einer neuen Störung dann aber (für Freitag) wiederum Niederschläge zu erwarten sein.

Beilagen: Der Erzähler Nr. 11 und Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 11.

Seiden-Blusen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

IV. öffentlicher Vortrag
von **R. Kottenhoff**, über das Thema:
„Das Geheimnis der Person Jesu von Nazareth"
am 18. März, nachm. 4½ Uhr, in Dieringhausen im Hotel Kind.
Eintrittskarte 30 Pfg.

Heute morgen 9½ Uhr verschied sanft infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Heinr. Bickenbach

im Alter von beinahe 36 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen die tiefbetrübte

Wwe. Heinrich Bickenbach.

Neudieringhausen, Hülsenbusch, Osberghausen, Solingen, Düren und Gummeroth, den 14. März 1900.

Die Beerdigung findet Samstag, den 17. ds vom Sterbehause aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 2 Uhr verschied plötzlich infolge eines Herzschlages unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Amalie Helmenstein,

geb. **Blaß,**

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hohl, Oberbantenberg, Gummersbach und Stockum, den 14. März 1900.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Danksagung.

Für die große Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank.**

Niederseßmar, den 15. März 1900.

Familie Althoff.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Helpenstell, Kreis Waldbröl, ist erloschen.

Gummersbach, 10. März 1900.

Der Landratsamts-Verwalter:
Kirschstein, Reg.-Assessor.

Die Militärpflichtigen

von **Bergneustadt** wollen sich am Sonntag, den 18. März, nachmittags 5 Uhr, behufs **Besprechung über die Musikangelegenheit** in der Wirtschaft von Bernh. Meurer einfinden.

Mehrere Militärpflichtige.

Verschiedene kräftige

Arbeiter

finden dauernd lohnende Beschäftigung bei der

Mühlenthaler Spinnerei, A.-G.,

Lehrer gesucht!

An der hiesigen evangelischen Volksschule soll mit Beginn des Sommerhalbjahres die neu eingerichtete siebente Klasse mit einem Lehrer besetzt werden.

Das Anfangsgehalt beträgt 1300 Mark (bei provisorischer Anstellung ⅛ weniger), steigend nach vollendetem 4. Dienstjahre alle 3 Jahre um 150 Mark bis auf 2650 Mk.

Verheiratete Lehrer erhalten außerdem 325 Mk., unverheiratete oder noch nicht 4 Jahre im Dienste befindliche Lehrer 216 Mk. Mietsentschädigung.

Bewerbungen werden, bis 1. April d. Js., von dem Herrn Kreisschulinspektor hier und dem unterzeichneten entgegengenommen.

Gummersbach, 10 März 1900.

Der Bürgermeister:
J. V.:
C. Bockhacker.

Die Landwirte der Stadtgemeinde Bergneustadt,

welche sich für ein **landwirtschaftliches Kasino** oder eine **Genossenschaft** interessieren, wollen sich am **Sonntag, den 18. März,** nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Bernh. Meuer versammeln. Herr Winterschuldirektor Maier aus Vollmerhausen wird in der Versammlung über den Zweck einen Vortrag halten.

Mehrere Landwirte.

Cigarrenhandlung en gros u. en detail

W. Hoerder,

vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach,

empfiehlt sein reich assortiertes Lager in

gut abgelagerten Cigarren

im Preise von Mk. 28.— bis Mk. 150.— pro Mille.

Cigaretten und Tabake

von Kyriatzi Frères, Cairo,
desgl. von A. M. Eckstein & Söhne, Dresden.

Alleinverkauf der Cigaretten-Fabriken:
Dmitrino & Co., Cairo. C. & P. Petroff, St. Petersburg.
Const. N. Yocarini, Samos (Türkei).

Bilanz vom 31. Dezember 1899.

A. Aktiva:

1.	Kassenbestand	M. 564,79
2.	Bankguthaben	„ 675,25
3.	Schuldnerkonto	„ 707,21
4.	Warenvorrat	„ 132,06
5.	Geräte und Utensilien	„ 24,00
6.	Geschäftsguthaben bei andern Genossenschaften	„ 50,00
	Summa der Aktiva	M. 2153,31

B. Passiva:

1.	Geschäftsguthaben der Genossen	M. 1496,69
2.	Reservefonds	„ 405,88
3.	Betriebsrücklage	„ 64,94
4.	Gewinn	„ 185,80
	Summa der Passiva	M. 2153,31

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Geschäftsanteile	Gesamthaftsumme	Gesamtbetrag der Geschäftsguthaben
Stand Ende 1898	48	48	14400	1289,09
Zugang in 1899	4	4	1200	207,60
Abgang in 1899	1	1	300	—
Stand Ende 1899	51	51	15300	1496,69

Strombach, den 15. Februar 1900.

Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Wilh. Bickenbach. Ad. Schöneborn. Gust. Karthaus.

Bilanz vom 31. Dezember 1899.

A. Aktiva.

1.	An Kassenbestand	M.	1 055.92
2.	„ Materialien	„	186.17
3.	„ ausstehenden Forderungen	„	688.80
4.	„ Immobilien-Konto	„	22 129.04
	Summa der Aktiva	M.	24 059.93

B. Passiva.

1.	An Geschäftsguthaben der Genossen	M.	102.—
2.	„ Reservefonds	„	50.—
3.	„ Schulden-Konto	„	23 437.38
4.	„ Abschreibungen	„	470.55
	Summa der Passiva	M.	24 059.93

Mitglieder: Anfang des Geschäftsjahres 1899 43.
Zugang im Laufe „ „ „ 5.
Abgang „ „ „ „ —.
Mitglieder Ende 1899 48.

Niederseßmar, den 19. Februar 1900.

Niederseßmarer Wasserleitungs-Gesellschaft,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
zu **Niederseßmar.**

Der Vorstand:
W. Sondermann. Heinrich. C. G. Huland.

Konsumverein Dümmlinghausen-Hesselbach in Liquidation.

Nachdem die Endabrechnung seitens des Prüfungsausschusses als richtig anerkannt worden ist, können nunmehr **die vollen Geschäftsanteile nebst 5 Prozent Zinsen** bei dem 2. Geschäftsführer Herrn Bernh. Griffel hierselbst gegen Quittung von den Mitgliedern erhoben werden. Geschäftsanteile, welche bis zum 22. d. Mts. nicht abgenommen sind, werden abzüglich Porto durch die Post zugestellt.

Dümmlinghausen, den 15. März 1900.

Der 1. Geschäftsführer:
Carl Baltes.

Hauptgewinne Ziehung 3., 4., 5., 6. April.

M. 60,000. M. 50,000.

Marienburger Lose

Ziehung 3., 4., 5., 6. April. M. 20,000.

Preis M. 3,—, empfiehlt

August Hollmann, Bergneustadt.

Nach auswärts gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Porto u. Liste 30 Pfg. Gewinnplan gratis.

M. 40,000. M. 30,000.

Wilhelm Bäumer,
Derschlag.

Emaillewaren.

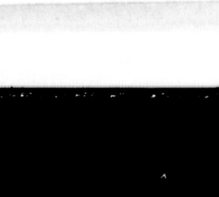
Ende dieser Woche treffen große Sendungen neue prima **Emaillewaren** ein und verkaufe diese zu demselben Preise wie bisher.

Da ich noch vor Aufschlag der Waren im vorigen Jahre große Abschlüsse gemacht habe, bin ich in der Lage, noch lange Zeit hinaus **sehr billig** verkaufen zu können.

Gesangbücher

in **großer Auswahl** empfiehlt

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.



Habe heute prima fettes Pferd geschlachtet.

Schlachtpferde

kaufe stets zum höchsten Preise an. **Rich. Bohle jr.,**
Derschlag.

Am **Fastnacht-Dienstag** wurde aus Thiels Saal eine

weiße Perücke

versehentlich mitgenommen.
Abzugeben bei
Friseur **C. Antweiler jr.,**

Bäckerei.

In der Umgegend von Gummersbach oder Dieringhausen wird per sofort oder Mai ein geeignetes **Lokal** nebst **Wohnung zu mieten gesucht**, in welchem Bäckerei betrieben werden kann.
Offerten unter G. Z. 309 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung

an der Brückenstraße, bestehend aus 4 Zimmern, 1. Etage, ganz oder geteilt zu vermieten.
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Schöne Wohnung,

5 Zimmer 2c., zu vermieten.
Dampfbäckerei Niederseßmar.

Ordentliches

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.
Frau **Ad. Suberg,**
Barmen, Lichtenplatzerstr. 47a.

00138

Oeffentlicher Verkauf.

Die Frau Witwe W. Schriewer und Kinder zu Schönenthal bei Derschlag lassen am Samstag, den 17. März d. Js., abends von 6 Uhr ab, in ihrer Wohnung daselbst

ihre Mobilien, ihre Waren und ihr Wohnhaus zu Schönenthal

öffentlich meistbietend verkaufen.

J. A.: **Ernst Toppe.**

Prima Ringofen-Ziegelsteine

empfiehlt frei Eisenbahn-Waggon Hennef billigst

Aug. Strunck,
Hennef-Sieg.
Fernsprech-Anschluß Nr. 3.

Kalk

wieder vorrätig bei
F. W. Kritzler, Rebbelroth.

Möbliertes Zimmer,
mit oder **ohne Pension,** zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Korbwaren.

Reisekörbe, eckig und oval,
Bäcker- und Metzgerkörbe,
Wasch- u. Mangelkörbe,
Handkörbe 2c.
in allen Größen empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

Carl Heuser Franz Sohn,
Gummersbach.

Holzkisten und **Kistenteile** jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaren 2c. Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer 2c., empfiehlt billigst
C. J. Becker, Dampfsägewerk u. Kistenfabrik in Köln-Nippes

Gebr. Alsberg,

Lüdenscheid,

empfehlen in folgenden

hervorragend vorteilhaften Ausführungen:

Fertige Betten.

Für 12,75 M.
1 Eisenbettstelle,
1 Matratze mit Keil,
1 Federoberbett,
1 Federkissen.

Für 27,50 M.
1 Holzbettstelle,
1 Matratze mit Keil,
1 Federoberbett,
2 Federkissen.

Für 52 M.
1 Holzbettstelle,
1 Sprungfeder-Matratze mit Keil,
1 Federoberbett,
1 Federunterbett,
2 Federkissen.

Für 75 M.
1 2schläfige Holzbettstelle mit Muschelaufsatz,
1 Sprungfeder-Matratze mit Keil,
1 Federoberbett,
1 Federunterbett,
2 Federkissen.

Für 94 M.
1 2schläfige Holzbettstelle eleg. mit Muschelaufsatz,
1 Ia. Sprungfed.-Matratze mit Keil,
1 Halbdaunenoberbett,
1 Federunterbett,
1 Feder-Pfühl,
2 Halbdaunen-Kissen.

Für 110 M.
1 Nußbaumbettstelle,
1 Ia. Sprungfed.-Matratze mit Keil,
1 Halbdaunenoberbett,
1 Halbdaunenunterbett,
1 Halbdaunen-Pfühl,
2 Halbdaunen-Kissen.

Die Haltbarkeit, gediegene Ausführung, sowie die enorm billigen Preise haben uns in diesem Artikel einen ganz bedeutenden Ruf geschaffen.

Grösstes Lager in Holz- u. Eisenbettstellen,
Bettfedern und Daunen.

Warenhaus

Gebr. Alsberg,

Lüdenscheid.

Größtes und anerkannt billigstes Etablissement am Platze.

Unseren werten Kunden aus naheliegenden Kreisen vergüten wir bei Einkäufen von über 20 Mark die Fahrt.

Möbel-Fabrik und Dekorations-Geschäft

Christian Meyer,

Köln a. Rh.,
Schildergasse 66/68, Herzogstrasse 3.
Hofgebäude,
bei **Gustav Haag.**

50 komplette Musterzimmer

in grundgediegener, meisterhafter Ausführung.
Feinste Referenzen über gelieferte Aussteuern.
Süddeutsche Möbel in grosser Auswahl.

Cigarren empfiehlt **Aug. Kusch,** Derschlag.

Bazar. Bazar.

Klosettpapier

per Rolle **25** Pfg.,
bei 10 Rollen billiger.

Peter Schramm.

Bazar. Bazar.

Ziehung 3., 4. 5., 6. April im Rathause zu Danzig.
Genehmigt d. Allerhöchst. Erlass dem unter dem Protectorate Sr. Majestät d. Kaisers und Königs **Wilhelm II.** stehenden
Verein für die Herstellung und Ausschmückung der

Marienburg.

Geld-Lotterie
280 000 Loose, 9840 Gewinne mit Mark

365000

Baar ohne Abzug zahlbar.

1 Haupt-Gewinn à 60000
1 Haupt-Gewinn à 50000
1 Haupt-Gewinn à 40000
1 Haupt-Gewinn à 30000
1 Haupt-Gewinn à 20000
1 Haupt-Gewinn à 10000
4 à 2500 = 10000 M.
10 à 1000 = 10000 M.
20 à 500 = 10000 M.
100 à 100 = 10000 M.
200 à 50 = 10000 M.
1000 à 20 = 20000 M.
8500 à 10 = 85000 M.

Marienburger Loose à 3 Mk.,
Porto und Liste 30 Pf. extra.
Der billigste und sicherste Bestellweg ist Postanweisung. Loose versendet auch unter Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Bank-Geschäft **Berlin C.,** Breitestr. 5.
Telegr.-Adr. Glückamüller.

Lose i. **Gummersbach** b. **C. Antweiler,** W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, in **Ründeroth** bei **Carl Riese,** in **Bergneustadt** bei **August Hollmann.**

Zwei Schneidergesellen (1 Rockarbeiter, 1 Hosenarbeiter) auf höchsten Stücklohn sucht
H. Wunberg,
Gummersbach.

Für mein Seifengeschäft suche ich einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Carl Huland, Gummersbach.

Tintenkopierstifte zu haben bei **Friedr. Luyken.**

Großartig schöne Plättwäsche

ohne Anwendung von **Borax, Glycerin, Plättwachs** u. s. w. erhält man nur beim Gebrauch der

Bielefelder Brillant-Glanz-Stärke,

nur aus der **Linden-Drogerie** von

F. W. Schumacher,
Gummersbach.

Für die Küche!

Dr. **Oetkers Backpulver,**
Dr. **Oetkers Vanille-Zucker,**
Dr. **Oetkers Pudding-Pulver**
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von
Franz Heuser, Gummersbach.
Wilh Kopperberg, „
F. W. Schumacher, „Linden-Drogerie".
Carl Scheffel, Bergneustadt.
Friedrich Kraemer, Nümbrecht.

Schöne
Speicherwohnung,
4 Zimmer, ganz oder geteilt an ruhigen Haushalt für Mai oder Juni zu vermieten.
Offerten unter G. Z. 311 an die Exped. d. Ztg.

Habe eine
Wohnung
von 5—8 Zimmern vom 1. Mai ab zu vermieten.
Frau **Ed. Holland,**
Dieringhausen.

Eine schöne
Wohnung
sofort zu vermieten.
Karl Bick, Bergneustadt.

Eine **Spinnerei** in **Köln** sucht zum baldigen Eintritt
2 tüchtige
Ausputzer
für 2 Meter breite Maschinen, bei gutem Lohn und dauernder Stellung.
Anträge unter G. Z. 312 befördert die Exped. d. Ztg.

Ein Sattlergeselle
auf sofort gesucht von
Gustav Koch, Bergneustadt.

Ein Mädchen
aus ordentlicher Familie von 16—20 Jahren findet per 15. April oder später angenehme Stellung bei Frau **Karl Kind** 1c., Kotthausen.